Nr. 304. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 42 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 30. Dezember.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Aus dem Lande Utopien.*)

I.

Ueber nichts herrscht bei den Sozialdemokraten eine so große Unklarheit, wie über ihren Zukunftsstaat. Zahlreiche Führer dieser Partei haben die Zustände geschildert, die eintreten sollen, wenn die Sozialdemokraten ans Ruder gekommen sind. Ihre Darstellungen sind jedoch nichts als Phantasie-Gebilde, geschaffen lediglich zu dem Zwecke, Gimpel ins Garn zu locken. Auch die Broschüre Kautskys, der volkswirtschaftlichen Leuchte der Sozialdemokratie, über die soziale Revolution hat keine größere Bedeutung. Der Reichskanzler hatte recht, als er in einer seiner letzten Reichstagsreden diese Schrift als grünen Bädecker für die Reise nach Utopien bezeichnete. Prüfen wir einmal, ob sich die Reise lohnt!

Daß sie für die Kapitalisten übel abläuft, ist zweifellos. Nach dem Partei-Programm der Sozialdemokratie soll alles Kapital verstaatlicht, das heißt den Eigentümern weggenommen werden. Ausnahmen werden nicht gemacht. Ausdrücklich hebt Kautsky hervor, daß auch vor den Ersparnissen der kleinen Leute nicht halt gemacht wird. Eine Entschädigung wird natürlich nicht gewährt werden; das würde der sozialdemokratischen Grundforderung der Gleichheit aller Staatsbürger widersprechen. Wenn Kautsky einige Gründe anführt, die für eine Entschädigung der Expropriierten sprechen, so geschieht das offenbar nur, um den großen und kleinen Kapitalisten die bittere Pille zu überzuckern, die ihnen der sozialdemokratische Zukunftsstaat zu schlucken gibt.

Ueberhaupt ist Kautsky ein Gemütsmensch. Er will den Kapitalisten ihr Eigentum nicht auf einmal wegnehmen, sondern ihnen so hohe Steuern auferlegen, daß sie ihren Besitz erst nach einigen Jahren los sind. „Die Konfiskation verliert so ihre Härte, sie wird anpassungsfähiger und schmerzloser", meint er naiv. Kautsky will also an den Kapitalisten dieselbe Prozedur vornehmen wie jener, der seinem Hunde den Schwanz abschneiden wollte, aber Tag für Tag nur ein Stückchen abhackte, um dem Tier die Operation weniger qualvoll zu machen.

Nun stellt Kautsky so dar, als ob nur eine kleine Minderheit der Bevölkerung Kapital besitze; er meint „der Geldkapitalist habe keine persönlichen Funktionen im Wirtschaftsleben zu erfüllen, er sei überflüssig, und man könne ihn ohne Schwierigkeit mit einem Federzuge expropriieren." Das Gegenteil ist richtig. Allein der Bestand an Sparkassen-Einlagen in Deutschland ist auf 6 bis 7 Milliarden Mark zu schätzen. Das sind über 100 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Der bei weitem größte Teil der Sparkassen-Einlagen gehört einfachen Arbeitern. Alle diese würden durch den sozialdemokratischen Gewaltstreich um das gebracht werden, was sie sich für ihr Alter und für Zeiten der Not vom Munde abgespart haben.

Ob sich die so schwer Betroffenen dann wohl mit dem Trost zufrieden geben würden, den ihnen Kautsky mit auf den Weg gibt, indem er von dem Zukunftsstaate sagt: „Jede Neuanlage von Kapital, also jede Zunahme desselben wäre ausgeschlossen, ebenso jede Vermehrung der Grundrente; dies wäre allein schon ein gewaltiger Erfolg der proletarischen Umwälzung?" Wir glauben, daß der sozialdemokratische Zukunftsstaat durch die Erbitterung der zahllosen ihres Eigentums beraubten Staatsbürger gleich am ersten Tage ins Wanken gebracht würde.

*) Es folgen einige Artikel, von denen jeder ebenfalls ein abgeschlossenes Ganzes bildet. D. R.

Die Krisis in Ostasien.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Petersburg, daß, entgegen allen Alarmnachrichten über den unvermeidlichen, nahe bevorstehenden Ausbruch eines japanisch-russischen Krieges die maßgebenden amtlichen russischen Stellen daran festhalten, daß zunächst kein Grund für eine solche Annahme bestehe. Die Antwort Japans sei formell durchaus höflich und korrekt. Von einem Wunsche, die russische Regierung möge ihre letzten Vorschläge nochmals erwägen, sei darin keine Rede; vielmehr sei jeder Anlaß gegeben, auf weitere Verhandlungen zu rechnen, durch die noch immer eine Verständigung zu erhoffen sei. Der Korrespondent der „Köln. Ztg." verweist auf ein in der neuen Zeitung „Russj" erschienenes, anscheinend amtliches Dementi aller Gerüchte über Einmischung einer auswärtigen Macht in die russisch-japanischen Verhandlungen, das auch ausländische Preßnachrichten über die außerordentliche Spannung in den russisch-japanischen Beziehungen als völlig unrichtig bezeichnete. Der fortdauernde Meinungsaustausch gebe allen Grund zu der Hoffnung auf ein schließlich vollständig günstiges Ergebnis der Unterhandlungen.

In Portsmouth erhalten sich die Gerüchte, daß die britische Flotte im äußersten Osten verstärkt werden solle. Die Behörden erklären, ihnen sei davon nichts bekannt. Die Admiralität hat alle Reservisten der Flotte angewiesen, Adressen anzugeben, unter denen sie telegraphisch einberufen werden können. Ein ähnicher Befehl war auch vor der Einberufung der Reservisten für den Krieg in Südafrika erlassen worden.

Aus Kansas-City wird gedrahtet, die russische Regierung habe von der Firma Armour u. Co. 1 500 000 Pfund Fleischkonserven gekauft, die am 22. Januar in San Francisco zu liefern seien.

Deutschlands Außenhandel.

Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Novemberheft 1903 der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebiets betrug in den 11 Monaten Januar bis November d. J.:

1. Die Einfuhr in Tonnen zu 1000 Klg.: 43 165 160 gegen 40 044 216 und 41 060 764 in den beiden Vorjahren, daher mehr 3 120 944 und 2 104 396. Edelmetalleinfuhr: 1160 gegen 1106 und 1161. 31 von 43 Zolltarifnummern zeigen eine Einfuhrsteigerung, worunter hauptsächlich Erden, Erze (+ 1 258 303), Holz (+ 774 415), Kohlen usw. (+ 520 221), Abfälle (+ 263 931), Getreide + 218 494), Erdöl (+ 71 907). Eine stärkere Abnahme der Einfuhr hat stattgefunden bei Materialwaren usw. (— 91 506 hauptsächlich wegen Nachlassens der Fleisch-, Rosinen-, Salzheringe- und Salzzufuhr bei gleichzeitiger Zunahme der Südfrüchten-, Kaffee-, Dörrobst-, Rohtabakeinfuhr) und bei Drogerie- usw. Waren (— 71 122, besonders veranlaßt durch den Ausfall bei Knochenmehl, Quebrachoholz, Chilesalpeter, Superphosphat Schwefelsäure, Eis bei gleichzeitiger Zunahme der Einfuhr von Blauholz, Gerbstoffen außer Quebrachoholz usw.).

2. Die Ausfuhr in Tonnen zu 1000 Klg.: 35 164 788 gegen 31 892 382 und 29 459 008 in den beiden Vorjahren, daher mehr 3 272 406 und 5 705 780. Edelmetallausfuhr: 321 gegen 377 und 336. 34 Zolltarifnummern zeigen eine erhöhte Ausfuhr, darunter namentlich Kohlen (+ 2 006 319), Erden, Erze (+ 613 825), Eisen (+ 226 632), Getreide und andere Landbauerzeugnisse (+ 215 454), Drogerie-, Apotheker- und Farbewaren (+ 67 174). Größere Ausfälle zeigen gegen das Vorjahr Materialwaren (— 24 853) und Abfälle (— 21 930). An jenem sind besonders Zucker und Kartoffelmehl beteiligt. Die Zunahme der Mehl- und Salzausfuhr konnte den Ausfall bei anderen Waren nicht ausgleichen.

Das Novemberheft hat als Anhang das geänderte Verzeichnis der Herkunfts- und Bestimmungsländer; von 1904 ab wird danach der Handel mit Kuba, dem australischen Bund, Neu-Seeland besonders, mit ganz Südafrika zusammen und derjenige mit Portoriko unter den Vereinigten Staaten von Amerika nachgewiesen.

Die Novelle zum Vereinsgesetze

soll, wie bereits erwähnt, die Grundlage des geltenden Vereins- und Versammlungsrechtes unberührt lassen, dagegen solche Einzelbestimmungen des Vereinsgesetzes verbessern, deren Umgestaltung allgemein als Bedürfnis anerkannt ist und sich ohne Aenderung der Grundlagen des Gesetzes selbst herbeiführen läßt. In den Rahmen einer solchen Novelle zum Vreinsgesetze gehört zunächst eine Aenderung der Bestimmung über die Teilnahme der Frauen an politischen Vereinen und Versammlungen. In dieser Beziehung wird klares und einfaches Recht dadurch geschaffen und zugleich den Bedürfnissen der Gegenwart am besten genügt, wenn das Verbot der Teilnahme von Frauen an politischen Vereinen und deren Versammlungen einfach aufgehoben wird. Beschwerlich ist ferner die Forderung des Gesetzes empfunden worden, daß auch bei öffentlichen Versammlungen nichtpolitischer Natur die vorgängige Erlaubnis der Polizeibehörde eingeholt werden muß. Da diese Bestimmung für die Erreichung der Zwecke des Gesetzes entbehrlich ist, kann ihre Aufhebung in Aussicht genommen werden. Zu einer unerwünschten Vermehrung des Schreibwerks und zu einer argen Belästigung sowohl der Beteiligten als der Polizeibehörden hat die Vorschrift geführt, daß nicht nur die Statuten und Mitgliederlisten, sondern auch alle Veränderungen in diesen der Polizeibehörde zur Vermeidung von Ordnungsstrafen anzuzeigen sind. Zur Abwendung solcher Unzuträglichkeiten wird es sich empfehlen und mit dem Zwecke des Gesetzes vereinbar sein, wenn statt dessen den Polizeibehörden das Recht beigelegt wird, die Verzeichnisse der Mitglieder und die Statuten, sowie die etwa eingetretenen Veränderungen von den Vereinsvorständen einzufordern, und wenn diesen die Pflicht auferlegt wird, diesen Forderungen der Polizeibehörde zu entsprechen. Schließlich sprechen Zweckmäßigkeitsgründe von Gewicht dafür, mit der beabsichtigten Veränderung des Vereinsgesetzes zugleich die Beseitigung der Mißstände herbeizuführen, die durch den Gebrauch einer fremden Sprache in politischen Vereinen und Versammlungen mehrfach vorgekommen sind, und zwar wird es nach dem Grundgedanken des ganzen gesetzgeberischen Planes, die Bewegungsfreiheit von Vereinen und Versammlungen nur insoweit einzuschränken, als dies unbedingt notwendig ist, als genügend erachtet werden, den mit der Ueberwachung von politischen Versammlungen betrauten Beamten die Befugnis beizulegen, den Gebrauch der deutschen Sprache für die Verhandlungen zur Vermeidung der Auflösung zu verlangen. Durch diese Beschränkung der Bestimmung wird verhütet, daß der Gebrauch einer fremden Sprache auch in solchen Fällen ausgeschlossen wird, wo er unbedenklich ist, während andererseits den mit der Durchführung der Vereins- und Versammlungspolizei betrauten Behörden die Möglichkeit gegeben ist, den Gebrauch einer fremden Sprache in politischen Versammlungen da zu verbieten, wo er nach ihrem pflichtmäßigen Ermessen für die Ueberwachung der Versammlung oder sonstige Zwecke des Vereinsgesetzes gefährlich erscheint.

Bierbrauerei u. Bierbesteuerung

Die Statistik der Brierbrauerei und Bierbesteuerung im Rechnungsjahre 1902, veröffentlicht im vierten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, ergibt, daß im Gebiete der Brausteuergemeinschaft die Biererzeugung nach langjähriger ununterbrochener Zunahme zum erstenmal abgenommen hat. Es sind im ganzen 2,8 Millionen Hektoliter Bier (6,2 v. H.) weniger als im Vorjahre gebraut worden, wovon 1,95 Millionen Hektoliter auf untergähriges und 0,85 Millionen Hektoliter auf obergähriges Bier entfallen. Die Gesamterzeugung betrug 42,2 Millionen Hektoliter gegen 45,0 Millionen Hektoliter im Vorjahre. Mit Ausnahme von Bremen sind sämtliche Direktivbezirke an dem Ausfall beteiligt, besonders die Industriegegenden mit starker Arbeiterbevölkerung. Als Ursachen der Mindererzeugung gelten in erster Linie der dem Bierverbrauch sehr ungünstige naßkalte Sommer 1902 und die schlechte allgemeine Geschäftslage. In den übrigen deutschen Steuergebieten wurden erzeugt: in Bayern 17,36 (1901 : 17,82), in Württemberg 3,79 (1901 : 4,01), in Baden 2,97 (1901 : 2,96) und in Elsaß-Lothringen 1,15 (1901 : 1,12), überhaupt im deutschen Zollgebiet 67,7 (1901 : 71,2) Millionen Hektoliter. Bei Bayern und Baden gelten die Angaben für das Kalenderjahr, sonst für das Rechnungsjahr. Der Bierverbrauch berechnet sich mit Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr auf den Kopf der Bevölkerung für das Brausteuergebiet auf 96,7 Liter (1901 : 104,8), für Bayern auf 234,6 Liter (1901 : 244,8), für Württemberg auf 172,1 Liter (1901 : 184,2), für Baden auf 156,1 Liter (1901 : 158,4), für Elsaß-Lothringen auf 83,4 Liter (1901 : 82,7) und für das deutsche Zollgebiet auf 116 Liter (1901 : 124,1).

Zum Crimmitschauer Streik

sucht der geschätzte Nationalökonom Professor Dr. Viktor Böhmert-Dresden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu vermitteln und hofft auf diese Weise den gewünschten Erfolg zu erzielen. Er selbst äußert sich über seine noch nicht zum Abschluß gebrachte Tätigkeit in seiner „Soz. Korr." folgendermaßen:

Reich.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht.
[51] **Nachdruck verboten.**

(Schluß.)

„Luttitz weiß das auch," bemerkte dieser einfach. Nun erzählte der Baron im Weiterwandern durch die Galerien sein Schicksal, und es schien ihm sehr wohl zu tun, daß er dies durfte; — war er doch eine mitteilsame und anschlußbedürftige Natur.

Er hatte sehr früh seinen Abschied nehmen müssen, um das ihm zugefallene Gut seines Vaters zu bewirtschaften. Mit einer guten, gleichgesinnten Frau hatte er ein friedliches, behagliches Dasein geführt; sie war vor einigen Jahren gestorben, nachdem sie ihm zwei Kinder geschenkt hatte. Die Sorge für die Kleinen war jetzt sein einziges Glück und Lebensziel geworden — da hatte ihm der Tod vor einigen Monaten rasch hintereinander seine Lieblinge entrissen und nun war ihm die Heimat öde und leer geworden; er hatte alles im Stich gelassen und war nach Italien gegangen, weil der Arzt ihm gesagt: „Sie müssen von hier fort, sie werden sonst tiefsinnig" — und er dies selbst gefürchtet hatte.

Es war alles so schlicht und einfach, was der Baron von sich zu berichten hatte, so schlicht und einfach wie der Mann sich selbst gab — und doch wurde Edith von dieser Erzählung tief gerührt und sie konnte ihm ihre warme Teilnahme nicht versagen.

Seit dieser ersten Begegnung fand sich Baron Luttitz sehr oft bei Herrn von Eggeling ein und es wurden dann gemeinschaftlich die verschiedenen Galerien besucht. Der Baron fiel mit seinen Klagen über sein trauriges Schicksal durchaus nicht beschwerlich; er trug es wie ein Mann — und der Graf fühlte sich im stillen davon beschämt. Wie hatte er dagegen mit Gott und der Welt gegrollt, daß ihm sein angebetetes Weib entrissen worden und wie schwer hatte er es der guten Edith gemacht, ihn ein wenig auf andere Gedanken zu bringen und seinem finsteren Hinbrüten zu entreißen.

Graf Wartenegg beklagte wohl heimlich, daß er jetzt die ihm so wohltuende und geistweckende Gesellschaft Ediths mit einem Dritten teilen mußte; aber er war doch edel genug, dem andern auch dies Glück zu gönnen, denn es entging ihm nicht, wie sehr der schwergeprüfte Mann von diesem Verkehr angeregt und erfreut wurde.

Wie groß war daher seine Ueberraschung, als er eines Tages wieder bei Edith erschien und diese ihm sagte: „Wir dürfen heut nicht auf Luttitz warten; er ist abgereist."

„Ohne mir ein Wort zu sagen?!" rief Graf Wartenegg ganz erstaunt aus. Wenn er nur mehr als je den tüchtigen, ehrenwerten Charakter seines ehemaligen Kameraden zu schätzen gewußt hatte — und er ihn auch ein wenig vermissen würde, vermochte er doch ein Gefühl der Erleichterung über diese Nachricht nicht zu unterdrücken: „Das ist aber doch stark! Er hat ja nicht einmal Abschied von mir genommen," setzte er unwillig hinzu.

„Lüttitz läßt sich bei Dir entschuldigen; sein Entschluß ist ihm so plötzlich gekommen, daß er nicht mehr Zeit fand, Dir Lebewohl zu sagen."

„Aber solch rasche Sprünge sind gar nicht in dem Wesen unseres Freundes. Das ist recht seltsam!"

„Wenn ich Dir den Grund sage, wirst Du es begreifen," entgegnete Edith; „aber nein, das darf ich doch nicht. Was sollst Du von mir denken?"

„Hast Du dies zu fürchten?" fragte der Graf und seine Blicke ruhten voll Wärme auf ihrem sich rötenden Antlitz.

„Du wirst mich für sehr eitel, ja, für recht albern halten, wenn ich Dir sage, daß um mich verkommene, alte Jungfer jemand noch geworben hat."

„Lüttitz?!" rief der Graf sogleich.

Sie nickte mit dem Kopfe. „Ist das nicht sehr lächerlich?! So lange ich jung war, ist es niemand eingefallen, um meine Hand zu werben, und jetzt, wo ich alt und verblüht bin, kommt plötzlich noch ein Freier und noch dazu ein so stattlicher, annehmbarer Freier wie Baron Lüttitz."

„Und Du hast ihm einen Korb gegeben?" fragte der Graf hastig weiter und jetzt ruhten seine Augen voll fieberhafter Unruhe auf ihrem Antlitz.

„Konnte ich anders?" fragte Edith zurück. „Ich bin jetzt eine alte Jungfer und tauge für keinen Mann und habe auch wohl nie dafür getaugt."

„Edith, wie kannst Du das sagen? Willst Du meine Frau werden?" rief der Graf lebhaft aus und sich zärtlich zu der vor ihm Sitzenden hinbeugend, fuhr er in großer Erregung fort: „Ich weiß jetzt, daß ich Dich innig liebe und daß ich mir die Welt ohne Dich nicht mehr denken kann."

„Edmund, sprichst Du im Ernst? Belügst Du Dich in diesem Augenblick nicht selbst? — Ich war ja nie schön und jetzt bin ich völlig verblüht."

„Nein, das bist Du nicht," widersprach der Graf sehr eifrig. „Ich will Dir nur gestehen, ich habe schon gefürchtet, Lüttitz würde es gelingen, Dein Herz für sich zu gewinnen und —"

„Und?!" — fragte sie und sah lächelnd zu ihm auf. Wenn sie auch nicht mehr zweifelte, daß sie jetzt der Mann liebte, dem längst jede Faser ihres Herzens gehörte, wollte sie doch dies Bekenntnis von seinen Lippen haben.

„Und das hätte mich namenlos unglücklich gemacht" — ergänzte Graf Wartenegg. „Ja, Edith, ich weiß jetzt, wie tief und innig die Liebe ist, die ich für Dich empfinde, Du hast mir Frieden und Glück zurückgegeben. Dir danke ich alles! . . . . Bleibe für immer die freundliche Göttin, die meinen Lebensweg erhellt."

„Nicht Deine Göttin, Dein Weib! . . . . Und willst Du mich wirklich ein wenig lieb haben?" Sie sah mit ihren schönen, sanften Augen noch einmal, wie zweifelmütig in sein Antlitz. „Du bekommst ja eine recht alte Frau," fügte sie kleinlaut hinzu.

„Ich bin noch viel älter geworden als Du! Ach, und ist nicht Deine Seele jung geblieben? Und hast Du nicht in mir einen neuen, viel schöneren, reicheren Frühling geweckt? Dafür allein schon müßte ich Dir ewig dankbar sein; — aber es ist nicht Dankbarkeit, die mich an Dich fesselt, sondern eine tiefe, aufrichtige Liebe, die nie mehr in meinem Herzen erlöschen wird; das darfst Du mir glauben," er drückte einen Kuß auf ihre noch so frischen Lippen.

Nun vermochte Edith ihre tiefe Erregung nicht länger zu verbergen, Tränen stürzten ihr aus den Augen und sie schluchzte leise hervor: „Ach Edmund, jetzt kann ich es Dir ja sagen, daß ich Dich schon immer geliebt hab' und Dir mein ganzes Herz gehörte, während Du nur stets in mir den guten Kameraden sahst."

Der Graf wurde von diesem offenen Bekenntnis schmerzlich betroffen; er dachte jetzt daran, daß er sie damals zur Vertrauten seiner Liebe gemacht hatte. . . . . Wie grausam war das von ihm gewesen und wie furchtbar mußte sie darunter gelitten haben. . . . . „Meine arme, teure Edith!" — sagte er tief bewegt und zog sie zärtlich an seine Brust. „Wie wehe hab' ich Dir getan in meiner Verblendung. Ach, warum mußte mir nicht eher die Binde von den Augen fallen? Warum habe ich es nicht früher erkannt, daß Du die vom Schicksal für mich bestimmte, rechte Lebensgefährtin warst?"

„Bin ich es wirklich?!"

„Zweifle nicht! Welch andere Welt hast Du mir gezeigt! Wie reich und glücklich wollen wir uns leben!"

35. Kapitel.

Ja, wie reich und glücklich!

Graf Wartenegg sollte recht behalten. Welch ein anderes Dasein wurde ihm an der Seite seiner zweiten Gattin, die wohl von Mary an äußerer, blendender Schönheit in den Schatten gestellt worden, die aber mit allen Vorzügen des Geistes und Herzens geschmückt, ihm die treueste, hingebendste Lebensgefährtin wurde.

Nun erst wußte er, welche Seligkeit die Ehe gewähren kann, in der zwei gleichgestimmte Seelen, die sich verstehen und grenzenlos lieben, leise und friedlich den Strom des Lebens hinabgleiten.

Die Hochzeit war noch in Rom gefeiert worden und diesmal nahmen zwei Menschen in freudigster, gehobenster Stimmung daran teil.

Der berühmte Maler war schon längst ein gern gesehener Gast in Ediths Salon gewesen, und je mehr Fräulein von Eggeling den jungen Künstler kennen lernte, je mehr mußte sie seinem ehrenwerten Charakter, seine ideale Gesinnung schätzen. Da war nichts Gemachtes, kein eitles Strebertum; schlicht und einfach gab sich der Mann, der sich jetzt bereits zu Ruhm und Ansehen emporgeschwungen hatte und dessen Schöpfungen immer neue Bewunderung erregten.

Graf Wartenegg und Edith wußten ja um die Liebe zu Irene und daß derselbe noch immer für seine Jugendgeliebte die schwärmerische Zuneigung im Herzen trug. Weder Zeit noch Schicksal hatten die Gefühle dämpfen können, die in ihm lebten und Ehrentraut machte auch den Freunden gegenüber kein Hehl daraus, daß er keinen anderen Wunsch hege, als die schwer geprüfte Frau sein eigen zu nennen und durch seine hingebendste Liebe die Wunden zu heilen, die ihr geschlagen worden.

Irene war deshalb, da sie sich bereits dem Boden Italiens genähert hatte und in Nizza befand, vom Grafen dringend eingeladen worden, zu seiner Hochzeit zu erscheinen und bei dieser Feier sahen sich die Liebenden zum erstenmal wieder, da Irene keine Ahnung gehabt, daß auch Ehrentraut zu den Hochzeitsgästen gehörte.

Wohl legte den beiden die Gegenwart der anderen heute noch einen Zwang auf und doch fühlten sie schon jetzt, daß die störende Vergangenheit nun endlich für sie versunken sei, und daß ihre Herzen wieder so innig und mächtig sich zu einander drängten, wie in jenen glücklichen Jugendtagen . . .

Der Graf kehrte bald nach der Hochzeit mit seiner Gattin in die Heimat zurück, — es wäre ihm unmöglich gewesen, in der Fremde zu bleiben, wie sehr auch der Aufenthalt in dem fremden Lande ihn erfreut und belebt hatte. Edith gab wohl Rom sehr ungern auf, hier hatte sie ihr stilles, heimliches Herzweh ertragen lernen; die ewige Stadt war ihr bereits zur zweiten Heimat geworden; aber ihr Gatte sehnte sich nach Deutschland zurück und sie folgte ihm willig dahin; — kannte sie doch keine andere Seligkeit, als den geliebten Mann glücklich zu wissen und wenn es irgend in ihrer Macht stand, zu diesem Glück ein wenig beizutragen.

Konnte sie das wirklich? Insgeheim fürchtete Edith anfangs immer, daß es ihr unmöglich sein werde, ihrem Gatten zu ersetzen, was er verloren hatte; allmählich jedoch gewann sie eine größere Zuversicht; sie sah nicht die geringste Wolke auf seiner Stirn.

Es war ganz nach dem vornehmen Sinne Ediths, daß ihr Mann von dem großen, ihm durch seine erste Frau zugefallenen Vermögen keinen Gebrauch machte, sondern es an die in Amerika lebenden Seitenverwandten, die endlich ermittelt worden, ohne weiteres zurückgab.

Auch Irene, als sie die Gattin des Malers geworden, folgte diesem Beispiel; es wäre ihr unmöglich gewesen, von diesem ihr zugefallenen Gelde jetzt noch einen Pfennig zu behalten. Ehrentraut teilte völlig diese ihre Anschauung. Der Besitz dieses Vermögens hätte ihn beunruhigt und gequält.

„Du machst mich dadurch sehr glücklich." war seine Antwort gewesen, als sie ihm ihren Entschluß mitgeteilt hatte. „Nun erst werden wir die Vergangenheit völlig los. Ich habe Dich und mit Dir die ganze Welt! Und dem Himmel sei Dank, meine Kunst gewährt mir jetzt so viel wir beide brauchen und nicht wahr, Du wirst mit dem bescheidenen Lose zufrieden sein, das ich Dir zu bieten vermag?"

Hatte er zu fragen? Ihrem einfachen Sinne lag der Wunsch nach Glanz und Prunk völlig fern und gerade hier in Rom konnten sie beide ein Leben führen, wie es ihren Wünschen entsprach.

Der alte Landrat von Eggeling hatte nur noch erlebt, daß sein Kind die Gemahlin des Grafen Wartenegg geworden war; bald nach der Rückkehr in die Heimat verschied er sanft und ruhig, in dem Bewußtsein, daß sein einziges, geliebtes Töchterchen doch endlich das Glück gefunden, auf das sie bereits längst verzichtet hatte.

Edith wünschte nicht, daß ihr Gatte ein völlig müßiges Leben führe, sie drang darauf, daß derselbe ein kleines Gütchen erwarb und dort an der Ostsee verbrachte das Paar friedliche, stille Tage.

Wohl konnte Edith eine leise Sehnsucht nach dem Zauberlande nicht unterdrücken, hatte es ihr doch zuerst jenen Seelenfrieden gebracht, den sie so sehr ersehnt und bedurfte; aber sie erkannte wohl, daß ihr Gatte niemals auch nur das geringste Verlangen trug, dahin zurückzukehren und sie unterdrückte sorgsam jeden Wunsch. Der Graf ahnte niemals, daß sie dies heimliche Sehnen nach dem Süden nicht völlig los wurde; er fühlte sich so wohl im Vaterlande, denn er war im innersten Kern deutsch, hier war der Boden, aus dem er seine Kraft gesogen hatte, er konnte in fremden Landen niemals recht Wurzel fassen; Edith wußte es und schwieg.

Rom hatte ihm gegeben, was er in seinem tiefsten Herzeleid damals bedurft; aber jetzt brauchte er wieder die Heimat, die deutsche Eiche mußte über seinem Haupte rauschen, wenn er sich völlig wohl und glücklich finden sollte; erinnerte er doch selbst in seiner ganzen Erscheinung und besonders je älter er wurde an eine deutsche Eiche.

Der Maler dagegen konnte sich von seinem geliebten Rom nicht mehr trennen. „Für den Künstler ist sein Vaterland dort, wo sein Herz die höchste Befriedigung findet," hatte er einmal gesagt und seine Gattin sogleich darauf erwidert: „Dann müssen wir in Italien bleiben."

„Ach, wie glücklich machst Du mich," war sein Ausruf gewesen. „Du bist und bleibst mein verständnisvolles, teures Weib," und er hatte jubelnd Irene in seine Arme geschlossen.

Bald hatte auch diese sich in der ewigen Stadt völlig eingelebt und die Sehnsucht nach der alten Heimat erstarb allmählich ganz.

Es war ja ein so zwangloses, schönes Dasein, das hier die Glücklichen führten. Man konnte so frei atmen und so viel Herrliches, Unvergängliches mit nimmer ersättigter Lust in sich aufnehmen.

Ach, wie namenlos elend war sie damals gewesen, als ein großer, ungeheurer Reichtum vor ihren Füßen ausgebreitet lag — und wie unendlich glücklich fühlte sie sich heute, in dem Besitz eines Mannes, der sie vergötterte, und zwei lieblichen Kindern, die der Stolz und die Freude ihrer Eltern wurden. „Reichtum ist Glück, unsäglich großes Glück!" hatte ihr guter Vater in einer entscheidungsschweren Stunde gesagt, aber sie wußte es jetzt: Reichtum allein gewährt kein Glück, wenn es nicht zugleich im tiefsten Innern erblüht. Was war der Reichtum einer Welt gegen die Seligkeit, die diese beiden jetzt empfanden?!

„Die gewerbfleißige Stadt Krimmitschau steht noch nicht in Flammen, wie man auswärts vielfach annimmt. Es sind gerade in der Weihnachtswoche, in der alle Welt so gern von einem „Frieden auf Erden" träumt, Versuche zu einem Vergleiche der streitenden Parteien gemacht worden, welche zu folgenden Vergleichsvorschlägen geführt haben: „Die streitenden Parteien sind durch beiderseitiges Entgegenkommen zu folgender Einigung gelangt: Es wird anstatt des jetzt bestehenden 11stündigen und des gewünschten 10stündigen Arbeitstages ein 10½stünd. Arbeitstag vereinbart. Die Unternehmer stellen in Aussicht nach einem Jahre die Arbeitszeit um eine weitere Viertelstunde zu verkürzen und vor Ablauf von drei Jahren in neue Verhandlungen mit den Arbeitern über eine Verkürzung des Arbeitstages auf 10 Stunden einzutreten. Beide streitenden Teile reichen sich die Hand zum Frieden. Maßregelungen sollen von keiner der beiden Seiten stattfinden."

Die organisierte Arbeiterschaft scheint nicht abgeneigt, auf dieser Grundlage Frieden zu schließen; es sind auf Seiten der Unternehmer jedoch sachliche Schwierigkeiten vorhanden, dieselbe Zahl von Arbeiter, wie früher, jetzt schon zu beschäftigen, weil die Hauptsaison verloren ist, und weil viele Betriebe erst allmählich auf Grund neu aufzusuchender Bestellungen die volle Arbeit wieder aufnehmen können. Immerhin bietet der obige Vergleichsvorschlag doch vielleicht einen Ausweg zur Verständigung. Die Arbeitgeber können schon von sich aus den zehneinhalbstündigen Arbeitstag einführen und auf Grund der verkürzten Arbeitszeit ihre Arbeiter zur Rückkehr zur Arbeit auffordern. Es wird in Krimmitschau auf allen Seiten viel guter Wille nötig sein, um wieder friedliche Verhältnisse herbeizuführen, welche zur gemeinsamen Arbeit und zum Gedeihen der Industrie so nötig sind. Um dauernde Schädigungen von der ganzen Bevölkerung Krimmitschaus abzuwenden, wird man sich vor allem hüten müssen, den Kampf lediglich als Machtfrage zu betrachten und ihn bis zur Erschöpfung oder vollständigen Niederlage des anderen Teiles fortzusetzen. Es würde dadurch nur dauernder Haß gesäet werden. Möge man in Krimmitschau noch vor Schluß des Jahres unter der Nachwirkung des Weihnachtsfestes einen ehrenvollen Frieden schließen, eingedenk der Mahnung des Apostels Paulus: „Die Liebe läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden!"

Es wäre lebhaft zu wünschen, daß die dankenswerten Bemühungen Prof. Böhmert's auch wirklich zu dem angestrebten Ziele führten. Die Absicht der Arbeitgeber, nur einen Teil der Streikenden wieder einzustellen, erschwert die Versöhnungsversuche freilich in hohem Maße, weil die organisierte Arbeiterschaft auf diese Bedingung wohl unter keinen Umständen eingehen wird, die Arbeitgeber aber offenbar tatsächlich nicht in der Lage sind, den Betrieb sofort im ursprünglichen vollen Umfange wieder aufzunehmen. Im übrigen dünken uns obige Vorschläge sehr vernünftig und beachtenswert, und diese Auffassung scheint ja auch in Arbeiterkreisen obzuwalten, so daß eine Verständigung trotz der erwähnten Bedenken vielleicht doch zustande kommen wird, was ja im Interesse aller Beteiligten gelegen und deshalb mit ungeteilter Freude zu begrüßen wäre.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser schenkte, der „Kreuzzeitung" zufolge, zum Weihnachtsfeste dem Grafen von Bülow eine in Bronze ausgeführte, auf marmornem Sockel stehende Statuette Kaiser Wilhelms I. Der ehrwürdige Herrscher ist in der bekannten Haltung dargestellt, wie er Vorträge entgegenzunehmen pflegte, im Infanterieinterimsrock mit dem Vergrößerungsglas in der Hand. Bekanntlich stand der Vater des gegenwärtigen Reichskanzlers bei dem Kaiser Wilhelm I. in besonderer Wertschätzung. — Der Kaiser richtete an den Journalisten Professor Ludwig Pietsch anläßlich seines 79. Geburtstages am 25. d. M. ein Glückwunschtelegramm. — Die Uebersiedelung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß wird kurz vor dem Ordensfest am 15. oder 16. Januar stattfinden. — Der kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Freiherr von der Goltz, ist von der Universität Königsberg zum Ehrendoktor ernannt worden. — Landgerichtsdirektor Westphal in Breslau ist zum Präsidenten des Landgerichts in Beuthen ernannt an Stelle des am 1. April 1904 in Pension gehenden Präsidenten von Rheinbaben. — Der Geheime Baurat Stübben in Köln hat seine Berufung durch den Finanzminister als Staatskommissar für die Erschließung und Verwertung des Festungsgeländes in Posen angenommen und wird nach Berlin übersiedeln. — In Cannstatt ist der aus Lübeck stammende Schriftsteller und Dichter Theodor Souchay 69 Jahre alt gestorben. — In Stuttgart fand gestern Nachmittag auf dem Pragfriedhof die Beerdigung des Nationalökonomen und früheren österreichischen Ministers Schäffle statt. Der österreichisch-ungarische Gesandte von Pereira-Arnstein legte namens des österreichischen Handelsministeriums einen Lorbeerkranz am Grabe nieder. — In Lübeck verstarb gestern Nachmittag im 92. Lebensjahre der frühere Bundessprecher des niedersächsischen Sängerbundes und des Gesamtausschusses des deutschen Sängerbundes Professor Christian Scherling. Der Verstorbene war Ehrenmitglied zahlreicher Sängervereinigungen. — Forstmeister Majutz in Hermsdorf u. K., der Generalbevollmächtigte der Herrschaft Schaffgotsch, welcher nahezu der ganze preußische Teil des Riesengebirges gehört, ist nach kurzem Krankenlager gestorben. — Die barmherzigen Brüder in Trier werden im Jahre 1904 in Dortmund ein Krankenhaus bauen, das zuerst für 200, später für 400 Betten eingerichtet werden soll. — Der Droschkenkutscherausstand hat während der Festtage keine Veränderung erfahren. Von 6500 Taxametern waren 4500 im Betriebe, die Aussperrung bezieht sich jetzt noch auf 2000 Kutscher. Ein Teil der Fuhrherren, der nicht dem Verbande der Taxameterfuhrherren angeschlossen ist, läßt zu den alten Bedingungen fahren und macht damit gute Geschäfte. Unter diesen Umständen dürfte der Beschluß, eine Generalsperrung der Kutscher vorzunehmen, hinfällig werden. — 2000 Taxameterkutscher nahmen gestern in einer öffentlichen Versammlung den Bericht der Streikleitung entgegen. Nach den gemachten Mitteilungen sind zurzeit 1500 Streikende und Ausgesperrte zu verzeichnen. Der Referent betonte, daß der Streikfonds noch auf Wochen hinaus reiche. Schließlich gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung nimmt von dem Beschluß der Fuhrherren, nur 40 Prozent der Einnahme auch weiterhin zahlen zu wollen, Kenntnis. Die Kutscher erklären, darauf nicht eingehen zu können, da dies eine Verschlechterung ihrer Lage bedeute und dadurch ihre Existenz gefährdet würde. In Anbetracht der falschen Gerüchte, welche die Fuhrherren verbreitet haben, fühlen sich die Kutscher veranlaßt, so lange im Streik zu verharren, bis die Forderungen bewilligt, oder die Fuhrherren bereit sind, erneut in Verhandlungen einzutreten, um somit ein zufriedenstellendes Verhältnis beiderseits herzustellen.

Deutschland.

Berlin, 29. Dezember. In Hamburg hielt der Nautische Verein eine Sitzung ab, in welcher eine Resolution angenommen wurde, gegen die eventuelle Absicht des Senats, für die Vertiefung der Unterelbe Schiffahrtsabgaben zu erheben. Die Versammlung erklärte es in der einstimmig angenommenen Resolution für außerordentlich bedauerlich, wenn auf natürlichen Wasserstraßen Schiffahrtsabgaben zur Erhebung gelangen sollten, und bemerkt, daß sie insbesondere eine überaus schwere Schädigung der gesamten hamburgischen Handelsinteressen darin erblicken würde, daß für die weitere Vertiefung der Wasserstraßen besondere Abgaben erhoben werden würden. Durch die Fürsorge des Staates für die Schiffahrt habe ganz Hamburg in einem so erheblichen Maße gewonnen, daß auf dem bisher verfolgten Wege nur fortgeschritten werden solle. Es liege eine eminente Gefahr darin, auch nur ein einziges mal Sonderbelastungen einzuführen; denn mit dem ersten Versuche nach dieser Richtung hin würde der Weg geöffnet sein, bei jeder Ausgabe für das öffentliche Interesse die Untersuchung einzuleiten, wer zuerst den direkten Nutzen davon habe, um dann diese Kategorie dafür mit einer besonderen Abgabe zu belasten.

— Zum Tode Zanardellis schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Mit ihm ist einer der bedeutendsten Staatsmänner des modernen Italiens dahingeschieden. Ein langes arbeitsreiches Leben im Dienste für das Vaterland lag hinter ihm, als ihn die körperlichen Kräfte verließen, deren er zur Bewältigung der großen Aufgaben, die er sich gestellt hatte, bedurfte. Die warme Anerkennung, die aus der Beileidskundgebung König Viktor Emanuels an die Schwester des Verewigten spricht, ist ein beredtes Zeugnis für die hohe Wertschätzung, die Zanardellis hervorragende, mehrere Gebiete des Staatslebens umfassende Leistungen bei der Krone wie im Volke über den Tod hinaus finden. Mit dem verbündeten Italien trauert Deutschland an der Bahre eines um sein Vaterland hochverdienten Staatsmannes, dessen Name mit dem Zeitalter der denkwürdigen Entwicklung aus Zerrissenheit und Schwäche zu einem großen aufstrebenden Kulturstaat für immer verknüpft sein wird."

Ausland.

Im ungarischen Abgeordnetenhause setzte die kleine Gruppe der Obstruktionisten gestern die Obstruktion fort. Der Landesverteidigungsminister Nyiry machte nochmals geltend, daß durch die Obstruktion Tausende ins Elend gestürzt würden, und gab zu bedenken, daß der Zeitpunkt der Rekrutierung schon fünfmal habe verschoben werden müssen, und daß der letzte Termin, nach dem die Rekrutierung am 4. Januar beginnen soll, nur dann eingehalten werden könne, wenn über die Vorlage spätestens heute abgestimmt würde. Geschähe dies nicht, so könnte die Rekrutierung erst in einem Monate beginnen, und da die neuen Rekruten vor Ende Mai nicht ausgebildet sein könnten, müßten die Ersatzreservisten bis zu diesem Zeitpunkt im Dienst bleiben, während sie, wenn die Vorlage jetzt votiert würde, zurzeit der dringendsten Feldarbeiten wieder entlassen werden könnten. Aus diesen Gründen wende er sich im Namen von 40 000 Ersatzreservisten an das Herz der Teilnehmer an der Obstruktion, daß sie den Kampf endlich aufgeben möchten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die französische Kammer hat das Budget im ganzen mit 448 gegen 38 Stimmen angenommen.

Der italienische General Sismondo wurde zum Oberkommandanten der mazedonischen Gendarmerie ernannt.

In London ist Sir William Allan, Mitglied des englischen Unterhauses und bekannt als Autorität auf dem Gebiete des Marine-Ingenieurwesens gestorben.

Zum Präsidenten der griechischen Kammer wurde der Ministerielle Chatziskos mit 125 Stimmen gewählt gegen 54 Stimmen, die für den Delyannisten Mauromichalis abgegeben wurden.

In Santiago ist der Kandidat für die Vizepräsidentschaft der dominikanischen Republik Ramon Cacérès getötet worden.

In Brasilien ist das Personal der Handelsmarine in den Ausstand getreten, um dadurch gegen das Gesetz zu protestieren, wonach als Brasilianer naturalisierte Ausländer von der militärischen Dienstpflicht ausgeschlossen sind.

Provinzielle Umschau.

Bürgermeister Dr. Schultze in Greifswald begeht morgen Mittwoch sein 50jähriges Doktorjubiläum. Dr. Schultze hat vor 50 Jahren in Greifswald promoviert; seine 3 Opponenten: 1. sein Bruder Prof. August Sigismund Schultze in Straßburg, 2. Landgerichts-Direktor a. D. Patzig in Charlottenburg und 3. Gymnasial-Professor a. D. Dr. Wähdell in Stralsund sind sämtlich noch am Leben. — Frau Ottilie von Hansemann hat zwecks Gründung einer „Adolf von Hansemann-Stiftung" dem Herrn Pastor Friedländer in Sagard 5000 Mark überwiesen. Alle Jahre am Todestage des Herrn von Hansemann soll den hilfsbedürftigen Armen des Kirchspiels Sagard von den Zinsen dieses Legates eine Unterstützung zufließen. — Von einem aus Berlin kommenden Zuge ist vorgestern zwischen Biesenthal und Eberswalde ein Streckenarbeiter überfahren worden und war sofort tot. — Der flüchtige frühere Postgehilfe Kroll aus Damgarten ist, wie amtlich gemeldet wird, im Militärlazarett in Algier, woselbst er bei der französischen Fremdenlegion diente, am Typhus gestorben. — Der Oberförster v. Sydow aus Koppelsberg, Regierungsbezirk Köslin, ist zum Regierungs- und Forstrat bei der Regierung in Danzig ernannt worden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns August Schmidt in Ueckermünde ist das Konkursverfahren eröffnet.

Schiffsnachrichten.

— Mit den Dampfern „St. Louis", „Kaiser Wilhelm II." und „Oceanic" sind dieser Tage nahezu 1½ Millionen Dollar Liebesgaben abgegangen, die Amerikaner ihren Anverwandten durch Postanweisungen als erwünschte Weihnachtsgaben über den Atlantischen Ozean sandten. Von der Gesamtsumme erhält England den Löwenanteil, nämlich 628 399 Dollar, während nach Deutschland 239 452 Dollar geschickt worden sind. Der Dampfer „St. Louis" hatte 736 008 Dollar, „Kaiser Wilhelm II." 417 501 und „Oceanic" 255 456 Dollar an Bord.

— Im Monat November d. J. haben 2748 Schiffe (gegen 3116 Schiffe im November 1902) mit einem Nettoraumgehalt von 513 251 Registertons (1902: 493 254 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblotsgeldes, an Gebühren 255 923 Mark (1902: 243 413 Mark) entrichtet.

— Der der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiff-Gesellschaft gehörige, von Santos in Hamburg eingetroffene Dampfer „Cordoba" mußte die Löschung seiner Ladung einstellen, weil eine Anzahl toter Ratten an Bord gefunden wurden. Der Hafenarzt hat angeordnet, daß niemand an Bord und von Bord darf. Der Dampfer hat an den Strandhafen verholt und ist unter Quarantäne gelegt worden. Weiteres über die Ursache des Sterbens der Ratten wird die Untersuchung ergeben.

Kunst und Literatur.

Die Epoche der Frau nennt Paul Zimmermann unsere Zeit in der neuesten Nummer der Frauen-Rundschau. Er untersucht die Bestrebungen und die bisherigen Erfolge der Frauen-Bewegung und kommt zu dem Schluß, daß jedem, dem es ernst um den Kulturfortschritt der Menschheit ist, die Frau als Helferin in dem Bemühen um eine Hebung unseres Kulturniveaus willkommen sein muß, und daß die Frau bald auch die öffentliche Bedeutung erlangen wird, die ihr zukommt. In demselben Heft der Frauen-Rundschau äußert sich Adda Goldschmidt in einem sehr instruktiven Aufsatz über die Frauenbildung in Rußland, während Goby Eberhardt treffliche und beherzigenswerte Fingerzeige für die musikalische Erziehung des Kindes gibt. Im juristischen Teil wird u. a. die Frage über Wesen und Bedeutung des Armenrechts ausführlich und lehrreich behandelt. Besonders reichlich ist diesmal die Poesie und Literatur bedacht. Franziska Mann, Carmen Teja, Hanns Heinz Ewers u. a. sind mit ausgezeichneten Beiträgen vertreten. Ueber modernes Spielzeug plaudert in einem entzückenden illustrierten Artikel Anna Brunnemann, während Margot Zepler die Frauen als Porträtisten betrachtet. Im praktischen Teil finden sich wieder viele nützliche Winke für die Hausfrau, so das hervorragende Koch- und Haushaltungsbuch der Frau Konstantin. Es wird unsere Leser und noch mehr unsere Leserinnen interessieren, daß die illustrierte Halbmonatsschrift Frauen-Rundschau, diese reichhaltigste, beste und billigste unter den modernen Frauenzeitschriften, vom neuen Jahre an ohne Preiserhöhung allwöchentlich erscheinen wird. Probenummern erhält man gratis und franko von der Geschäftsstelle der Frauen-Rundschau in Leipzig-R., Goeschenstraße 1.

Die Bälle in der Sylvesternacht zeichnen sich gewöhnlich durch hervorragenden Pomp in bezug auf Ball- und Masken-Kostüme aus. Wer zu jenem Fest die Mitschwestern durch Schönheit der Toilette überragen und dabei sich doch nicht hohe Kosten machen will, dem kann man nur aufs wärmste das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette. Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, empfehlen. Denn kein anderes Modenblatt führt seinen Leserinnen so viele und so graziöse Toiletten in den herrlichsten Bildern vor Augen, und kein ähnliches Unternehmen ist ihm, was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit betrifft, an die Seite zu stellen. Man betrachte nur einmal die großartige Szene im Billiardzimmer auf der Rückseite des Blattes. Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extraschnitten nach Körpermaß besonders nutzbringend. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris", die Rubrik „Kunst und Wissenschaft", eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolorit zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. Dezember. Dem Garnisonbauinspektor Doege hierselbst ist der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte 4. Klasse verliehen.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Franz Küchler und Wilh. Hubrich in Stettin auf einen elektrischen, pendelnden, von einer Zeituhr abhängigen Zeitstromschließer zur Beeinflussung von Gasventilen, behufs selbsttätiger Herstellung und Aufhebung einer andauernden Flur- oder Treppenbeleuchtung; für August Friedrich in Ueckermünde auf einen Gasfernzünd- und Löschapparat mit einem über der gegen Erhitzung durch verlängerte Düse und Mischrohr geschützten Schwimmerglocke angeordneten, durch Flüssigkeitsabschluß abgedichteten Hohlraum unterhalb eines Ventilsitzes in Verbindung mit einer hohlen, durch ein Absperrohr mit daran befindlichem Tellerventil gehenden Ventilspindel; für die Firma A. C. Reckling in Anklam auf eine Mühlenwinde mit ausrückbarem, konischem Zahnradantrieb und auf einen Vorstecker mit gelenkigem, gebogenem Sicherungsbande.

— Vom 1. Januar 1904 ab sind im Verkehr mit Finnland auf dem Seewege über Lübeck oder über Stettin (auf letzterem Wege nur im Sommer) auf Postpaketen ohne Wertangabe Nachnahmen bis 400 Mark zulässig.

— Im Hinblick darauf, daß gegenwärtig unter den Handwerkern eine starke Agitation im Gange ist, welche die Einführung der Versicherungspflicht für alle Handwerker erreichen will, wird in der „Arbeiterversorgung" nicht mit Unrecht bemerkt, vielleicht ließen sich manche Handwerker dadurch abhalten, von ihrem Selbstversicherungsrecht Gebrauch zu machen. Das wäre ein großer Fehler. Denn niemand weiß, ob die Einführung der Versicherungspflicht der Handwerker je erreicht wird. Ihr stehen so große Schwierigkeiten im Wege, daß, wenn sie überhaupt verwirklicht wird, dies doch erst nach Jahren geschieht. Wer aber jetzt schon von seinem Versicherungsrecht Gebrauch macht, hat, wenn die Versicherungspflicht eingeführt wird, schon einen Teil der Wartezeit zurückgelegt, so daß also die Selbstversicherung ihren Wert für ihn behält. Es kann also dem Handwerker nur geraten werden, von dem Mittel Gebrauch zu machen, das ihm jetzt schon zu Gebote steht, von dem Recht zur Selbstversicherung, und sich nicht zu vertrösten auf die Einführung der Versicherungspflicht für die Handwerker.

— Auch für das Seeoffizierkorps und die höheren Beamten der Marineverwaltung werden entsprechende Bestimmungen über Abänderungen der Mäntel und Achselstücke erlassen werden, wie sie für die Armee bereits verfügt worden sind.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 2281 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Die Schonzeit für Hasen und Fasanenhennen beginnt im Regierungsbezirk Stettin am Mittwoch, den 20. Januar 1904.

— Der bisherige stellvertretende Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft „Germania" hierselbst Dr. Hartmann ist zum Kaiserlichen Regierungsrat und ständigen Mitgliede des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung ernannt.

— Der Kaufmann Paul Wilh

Berliner Börse vom 28. Dezember 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,25 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41 G
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2125
Belgische „	—,—
Englische Bankn.	—,—
Französische „	81,20
Holländische „	169,55
Oesterreich. „	85,40 B
Russische „	216,15
Zollcoup. 100 R.	324,20

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,25 G
„ „	3½	102,30 G
„ „	3	91,80 G
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	102,00 G
„ „	3½	102,10 G
„ „	3	91,80 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10
Barmer Stadt-Anl.	4	102,25 B
Berliner „ 1898	3½	99,90
Breslauer „	3½	99,75 G
Casseler „	3½	99,25 G
Dortmunder „	3½	98,75 G
Düsseldorfer „	3½	99,10
Duisburger „	3½	99,30 G
Elberfelder „	4	102,25 G
Essener „	3½	98,90 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,20 G
Hallesche „ 1886	3½	99,30 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,90 B
Magdeburger „	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40
Pommersche „	3½	100,00 G
Posener „	3½	99,40 G
	3	88,70
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25
„ Ser. 19	3½	100,00 G
„ 18	3½	95,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,80 G
	3	—,—
Westpr. „	3½	99,40 G
Berl. Pfandbriefe	5	116,60 G
„ „	4½	113,00
„ „	4	105,30 G
„ „	3½	102,25 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 B
„ „	3½	99,80 G
„ „	3	88,00 G
Ostpreußische „	4	105,60 G
„ „	3	89,50 G
Pommersche „	3½	100,00
„ „	3	89,00 G
Posensche 6—10 „	4	103,00
„ Serie A. „	3	89,10 G
„ C. „	3½	99,70 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	100,00 B
„ landschaftl. „	3	88,70 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	99,60 B
„ landsch. neue „	3½	99,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	104,25 G
„ „	3½	98,70 G
„ „	3	87,60 G
Westfälische „	4	102,70 G
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	—,—
Westpr. ritterschftl. „	3½	101,70
„ „ I. „	3	88,10 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 G
„ „	3½	100,00 G
Pommersche „	4	103,10
„ „	3½	—,—
Posensche „	4	103,60 B
„ „	3½	100,00
Preußische „	4	103,30 G
„ „	3½	100,00 B
Rhein. u. Westf. „	4	103,30 G
„ „	3½	99,80 G
Sächsische „	4	103,40
Schlesische „	4	103,10
„ „	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,30 G
„ „	3½	99,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,70 G
„ amort.	3	89,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	89,75 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	161,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	144,50
Köln-Mind. Präm.	3½	135,30 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,50
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	—,—
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,75 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,20 B
„ innere „	4½	86,75 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	91,60 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	99,60
„ 1898 „	4½	91,20 G
Finländische Loose	—	87,25 G
Griechische Anleihe	1,60	42,00 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,70 G
„ Gold- „	1,60	40,75 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe	5	101,25 G
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	20,25 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,10 G
Buenos-Aires Gold	4½	82,30 G
„ Stadt	6	44,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	80,75 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
„ Staatssch. (Lok.)	3	—,—
„ 1860er Loose	4	156,80 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	54,50 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,85 G
„ 1889	4	88,25 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	347,40 G
„ Staats-Obl.	3,8	95,50 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,90 G
„ Administr.	4	88,50 G
„ 400 Frcs.-L.	—	144,80
Ungar. Gold-Rente	4	99,90 G
„ Kronen-Rente	4	98,70
„ Staats-R. 1897	3½	89,80 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,80 G
„ amort. St.-A.	4	75,20 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„	4	102,75 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	121,75 G
„ „ „ 2	3½	109,90
„ „ „ 6	4	—,—
„ „ „ 5	3½	97,60 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
„ „ alte	3½	96,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	77,50 G
„ „	3½	70,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
„ Präm.- „	4	136,40
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
„ 3	4	100,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
„ 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ „ 11. 12	4	—,—
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,60 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,25 G
„ „ 1909	4	102,50 G
„ „ Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	118,00 G
„	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,25 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,30 G
„	3½	97,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,10 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	94,25 G
„ „	3	86,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	127,10 G
Crefelder	95,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	60,50 G
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,60 G
Allgem. Deutsche Klub.	41,25 G
„ Lok.- u. Strb.	148,25 G
Barmen-Elberfelder	140,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	128,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	111,25 G
„ Straßenbahn	153,60 G
Elektr. Hochbahn	122,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	204,50 G
Hamburger „	176,75
Magdeburger „	135,80
Stettiner „	125,00

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,40 G
Bergisch-Märkische	99,50 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,40 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	110,80
Hansa, Dampfschiff.	121,00 G
Kette, D. Elbschiff.	77,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	105,50 G
Schles. Dampfer-Co.	85,60 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	163,90 G
Berliner Bank	95,80 G
„ Handels-Ges.	165,50 B
Braunschw. Bank	117,00 B
Breslauer Diskont-Bank	111,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	102,50 B
Comm.- u. Diskont-Bank	124,40
Danziger Privatbank	115,25 G
Darmstädter Bank	148,50 G
Deutsche Bank	224,40
„ Genossensch.-Bank	100,10 G
Disconto-Comm.	199,50
Gothaer Grundkred.-B.	143,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	162,50 G
Hannoversche Bank	129,25 G
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	98,50 G
Königsb. Vereins-Bank	115,00 B
Leipziger Bank	—,—
„ Credit-Anstalt	179,00 B
Magdeb. Bank-Verein	129,00 G
„ Privatbank	99,20 G
Mecklenburg. Bank 40%	125,00 G
„ Hyp.-Bank	211,50 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,80 G
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
„ Credit-Bank	115,75 G
Nationalbank für Dtschl.	127,80 G
Nordd. Creditanstalt	105,80
„ Grundcredit	103,75 G
Oesterr. Creditbank	215,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	148,75 G
„ Centr.-Boden- „	190,50 G
„ Hypoth.-Akt.- „	111,70 G
„ Pfandbrief- „	140,25 G
Reichsbank	153,25 G
Rheinische Bank	—,—
Sächsische „	134,75 G
Westdeutsche „	[illegible] G
Westfälische „	115,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,75 B
Bock	155,50 G
Böhm. Brauhaus	197,50 G
Bolle Weißbier	72,10 G
Landré	181,25 G
Patzenhofer	234,00 G
Pfefferberg	242,75 G
Schöneberg Schl.	188,50 G
Schultheiß	219,10 G
Bochumer	117,50 G
Germania Dortm.	197,75 G
Accumulatoren-Fabrik	171,00 G
Allg. Berl. Omnibus	256,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	220,60 G
Aluminium-Industrie	[illegible] G
Anglo-Central-Guano	104,90
Anhalt Kohlenwerke	79,25 G
Berl. Elektricit.-Werke	196,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	97,75 G
Bielefeld. Masch.	300,00 G
Bismarckhütte	251,00 G
Bochumer Bergwerk	67,25
„ Gußstahlwerke	192,70
Brnschw. Kohlenwerke	165,00 G
Bredower Zuckerfabrik	59,00 B
Breslauer Oelfabrik	74,80
Chemische Fabrik Buckau	136,[illegible] B
Concordia Bergbau	349,60
Deutsche Gasglühlicht	236,50 G
„ Spiegelglas	182,00 B
„ Steinzeug	279,00 G
„ Waffen u. M.	221,25 G
Donnersmarck-Hütte	243,10 G
Dortmund Union	85,50 G
Dynamite Trust	161,25
Egestorff Salzwerke	140,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	139,00
Gesellsch. f. elektr. Unt.	107,10 G
Gladbacher Woll.-Ind.	122,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	250,50
„ Masch. conv.	153,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,50 G
Hannov. Masch.-Br.	326,10 G
Hibernia Bergw.-Ges.	214,40 G
Hirschberger Leder	150,00 B
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	389,50 G
Hörderhütte conv. neue	—,—
Hoffmann Stärke	201,75
Hofmann Waggon	237,00 G
Ilse Bergbau	218,50 G
Köln. Bergwerke	143,00 G
König Wilhelm conv.	240,00 G
„ „ St.-Pr.	316,9[illegible] G
Lauchhammer	118,75 G
Laurahütte	239,75
Ludwig Löwe u. Co.	273,[illegible]0 G
Magdeb. Allg. Gas	139,00 B
„ Baubank	90,60
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	194,25 G
Norddeutsche Eiswerke	55,50 G
„ Gummi	87,75 G
„ Jute-Sp.	103,25
Nordstern Bergwerk	291,75
Oberschles. Chamotte	174,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	128,80 G
„ Eisen-Industrie	100,00
„ Kokswerke	138,25 G
„ Portl.-Cement	129,25
Oppeln. Portl.-Cement	133,50 G
Osnabrücker Kupfer	78,25 G
Phönix Bergwerk	148,0[illegible] G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	246,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	232,00
„ Metallwerk	68,50 B
„ Stahlwerk	175,50 G
„ Industrie	131,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	211,50 G
Schering Chem. Fabrik	239,75 G
Schles. Bergb. Zink	365,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	128,50 G
„ Kohlenwerk	21,00 G
„ Portl.-Cement	177,10
Siemens u. Halske	141,25 G
Stettin-Bredow Cem.	155,75
„ Chamotte	327,00 G
„ Elektric.-Werke	132,50 G
„ Gristow	52,75
„ Vulkan B.	225,00 G
Stoewer Nähmaschin.	131,50 G
Stolberger Zink	143,50
„ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	117,60 G
Union Chem. Fabrik	140,00 G
„ Elektricit.-Ges.	144,50
Varziner Papierfabrik	226,00 G
Victoria Fahrrad	86,10 G

Hemptenmacher hierselbst ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem hiesigen Landgericht wieder ernannt.

— Der Evangelische Arbeiter-Verein beging am 3. Festtage in beiden Sälen des Ev. Vereinshauses seine Weihnachts- und Stiftungsfestfeier bei sehr zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern und Gästen. Der Kinder-Bewirtung und -Unterhaltung folgten die Festrede des Herrn P. Lic. Jüngst, Verlesung des Jahresberichts, Ansprache des Vorsitzenden Herrn P. Lic. Thimm, Vorträge des gemischten und des Bläserchors des Vereins usw. Eine zum Besten der Unterstützungskasse veranstaltete Verlosung zahlreicher von vielen hiesigen Firmen in dankenswerter Weise gespendeten Gegenständen bildete den Schluß der Feier.

— Im Bellevue-Theater finden nur noch Mittwoch und Donnerstag Aufführungen von „Klein Däumling“ mit dem Zwergkomiker Jean Bregant statt. Mittwoch Abend bringt eine Wiederholung die Posse „Hunderttausend Taler“, am Donnerstag Abend findet die letzte Vorstellung unter der Direktion Resemann statt und geht bei kleinen Preisen „Der blinde Passagier“ in Szene. Am Neujahrstage beginnt die Direktion Türschmann mit der Premiere von Beyerlein's „Zapfenstreich“, am Nachmittag wird bei kleinen Preisen „Robert und Bertram“ wiederholt.

* Mit der am 1. Januar 1904 erfolgenden Umnummerierung der Turnerstraße wird einem in beteiligten Kreisen lange empfundenen Bedürfnis abgeholfen. Damit verschwindet endlich und endgültig die Beigabe der Buchstaben zu den Nummern, die bisher in der Turnerstraße so große Verwirrung angerichtet hat. — Die neuen Nummern beginnen mit Nummer 1 am Augustaplatz an der nördlichen Seite, zählen fortlaufend an dieser Seite herunter bis zur Jasenitzer Eisenbahn am Torneyer Friedhofspark, auf der anderen Seite zurück und enden mit Nr. 97 wieder am Augustaplatz. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, die neuen Nummern vom 1. Januar 1904 ab an ihren Häusern anzubringen. Es wäre wünschenswert, wenn von der Ermächtigung des Polizeipräsidiums, die alten Nummern nach Durchstreichung noch neben den neuen Nummern sichtbar zu lassen, möglichst weitgehend Gebrauch gemacht würde, damit die neuen Nummern sich allmählich einführen.

* Im November vorigen Jahres eröffnete der Dentist Fuhrmann aus Berlin hier in der Schulzenstraße ein Zahnatelier, das später von dem Zahnkünstler Julius Jacobi weitergeführt wurde. Die Ankündigung des neuen Unternehmens erfolgte in so marktschreierischer Weise, daß Fuhrmann bereits wegen unlauteren Wettbewerbs verurteilt worden ist. Gegen eine Anschuldigung gleicher Art hatte sich gestern Jacobi vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Außerdem wurde Jacobi der fahrlässigen Körperverletzung beschuldigt und hielt das Gericht nach dieser Richtung hin für erwiesen, daß der Angeklagte in zwei Fällen Patientinnen schlecht passende Gebisse heiß in den Mund gepreßt habe, wodurch Brandwunden am Gaumen hervorgerufen wurden. Wegen der bei dieser Behandlung an den Tag gelegten Roheit wurde auf eine Gefängnisstrafe von drei Wochen erkannt. Auch ein Verstoß gegen das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb wurde für vorliegend erachtet und zwar im besonderen deshalb, weil Plomben und schmerzloses Zahnziehen für eine Mark angeboten worden war. In Uebereinstimmung mit den Gutachten der vernommenen Sachverständigen nahm das Gericht an, daß weder eine brauchbare Plombe für 1 Mark herzustellen noch ein schmerzloses Zahnziehen für diesen Preis zu bewirken sei, letzteres um so weniger, als dabei die Mitwirkung eines Arztes notwendig wird. Diese Verfehlung wurde mit einer Geldbuße von 100 Mark geahndet. — Vor längerer Zeit bereits wurden hier mehrere Personen wegen Erpressung zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Die betreffenden Leute hatten in Erfahrung gebracht, daß ein in der Beringerstraße beschäftigter Handlungsgehülfe sich in sittlicher Beziehung vergangen habe und die Kenntnis dieser Tatsache wurde benutzt, um den jungen Menschen zur Hergabe von Waren und Geld aus dem von ihm verwalteten Geschäft zu nötigen. Die Sache kam heraus, als schließlich die von dem Kommis begangenen Unredlichkeiten entdeckt wurden. Von den Beteiligten blieb einer, der Fleischer Karl Schlaffke, zunächst unermittelt, deshalb konnte derselbe erst heute wegen der bis in das Jahr 1901 zurückreichenden Straftat zur Verantwortung gezogen werden. Die dritte Strafkammer verurteilte den geständigen Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

* Infolge des anhaltenden Frostwetters führt die Oder bereits in solcher Menge Eis mit, daß der regelmäßige Dampferverkehr im oberen Revier eingestellt werden mußte.

* In der Woche vom 20. bis 26. Dezember sind hierselbst 37 männliche und 22 weibliche, in Summa 59 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 19 Kinder unter 5 und 19 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Lebensschwäche, 1 an Diphteritis, 1 an Scharlach, 1 an Eitervergiftung, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 10 an Schwindsucht, 6 an Krebskrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an organischen Herzkrankheiten, 1 an Unterleibstyphus, 1 infolge eines Unglücksfalles und 2 durch Selbstmord.

* Auf der Sanitätswache mußten sich in letzter Nacht zwei Personen verbinden lassen, die aus Schlägereien erheblichere Kopfverletzungen davongetragen hatten.

* Festgenommen wurden 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Betrunkene und 2 Dirnen. 3 Obdachlose mußten untergebracht werden.

* Im Zentralhallen-Theater findet heute, Mittwoch, ein Nichtrauchabend und gleichzeitig das letzte Auftreten des seit Weihnachten tätigen Künstlerensembles statt. — Am Sylvesterabend bleiben die Zentralhallen geschlossen. — Vom Neujahrstage ab kommt ein vollständig neues Programm zur Aufführung.

Gerichts-Zeitung.

Forbach, 28. Dezember. Der „Forbacher Zeitung“ zufolge hat der Kaiser das kriegsgerichtliche Urteil gegen Leutnant Bilse vom 11. November d. J. auf Dienstentlassung und 6 Monate Gefängnis unterm 23. Dezember ungemildert bestätigt.

Allerlei Heiteres.

(Symptom.) „Was glauben Sie wohl, Herr Wamperl, was Ihr Sohn einmal werden wird?“ — „Jedenfalls Professor.“ — „Weshalb?“ — „In den Bemerkungen zu seinen Zensuren wird von allen seinen Lehrern hervorgehoben, daß er auffallend zerstreut ist.“

(Ein gutes Zeichen.) Dame: „Nun, was macht denn Ihr niedliches Hündchen; hat es sich an Ihre junge Frau gewöhnt?“ — Herr: „O gewiß, jetzt frißt es sogar schon, was sie kocht!“

(Sophistik.) Richter: „Sie behaupten, daß es Ihnen seit zehn Jahren sehr kärglich ergangen sei. Wovon haben Sie denn gelebt?“ — Angeklagter: „Nur vom Wasser!“ — Richter: „Das ist unmöglich!“ — Angeklagter: „Doch, Herr Richter, — ich war Bademeister!“

(Nach der Trauung.) Junger Ehemann: „. . . Wirst Du auch halten, liebes Frauchen, was der Heiratsvermittler versprochen hat?!“

(In der Dorfschule.) „Hans, sage mir, wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?“ — „Wenn der Hund angebunden ist!“

(Recht hat sie.) Lehrer (in der Grammatikstunde): „Else, wie heißt die Mehrzahl von Kind?“ — Else (prompt): „Zwillinge!“

Vermischte Nachrichten.

— (Blüten amerikanischen Humors.) „Würden Sie jemand des Geldes halber heiraten?“ „Nein, aber ich glaube, daß ich ein Mädchen mit einer Million lieben lernen könnte.“ — „Man hat Sie schon zwei Jahre lang nicht in der Gesellschaft gesehen, Mr. Dooley.“ „Die Gesellschaft ist lange nicht mehr das, was sie früher war.“ „Mag sein, aber Sie haben keine Ahnung, wie sehr sie sich verbessert hat, seitdem Sie nicht mehr darin verkehren.“ — „Mrs. Price ist so gut konserviert, daß niemand aus ihrem Gesichte ersehen kann, wie alt sie ist.“ „Außer demjenigen, der zwischen den Linien zu lesen versteht.“ — Passiert zu oft: „Waren Sie das, Miß Gold, die ich gestern Abend während einer der Produktionen mit der Laterna magica im dunklen geküßt habe?“ „Können Sie mir sagen, um welche Zeit das ungefähr war? — „Sehen Sie dort Miß Ryno. Die ist wirklich mit einem goldenen Löffel im Munde geboren.“ „Dürfte schon mehr ein Schöpflöffel gewesen sein.“ — „Sie lasen mir letzthin eine Ihrer Novellen bis etwa zur Hälfte vor — wie hat denn die Affäre geendet?“ „Entsetzlich — der Redakteur hat das Manuskript zerrissen.“ — „Wie konnten Sie sich mit dem Grafen verloben, da er kein englisch und Sie kein französisch sprechen?“ „Es war einfach; er zeigte mir seinen Stammbaum und ich ihm mein Bankbuch.“

— Eine Alpentour am ersten Weihnachtsfeiertage hat allem Anschein nach für mehrere österreichische Bergsteiger einen tragischen Ausgang genommen. Vier Touristen, die am Freitag voriger Woche eine Partie auf den 3000 Meter hohen Zinken angetreten hatten, werden in Aussee vermißt; wahrscheinlich haben sie sich im Nebel verirrt.

— Der Schauplatz einer Schreckensszene war in der Heiligen Nacht das Dienholdsche Hotel „Zum Frankenbräu“ in der Bautznerstraße in Dresden-Neustadt. Dort hatten Nachts zwei Damen, die Gräfinnen Görtzen aus Berlin, einen Kampf auf Leben und Tod mit einem Wahnsinnigen zu bestehen. Die genannten Damen, im Alter von 63 und 57 Jahren stehend, waren am Mittwoch zum Besuch des Oberstleutnants Bentiveani hier in Dresden eingetroffen. Die Fremdenzimmer im Hause des Oberstleutnants waren infolge anderweiten Besuches bereits besetzt und so sah der Oberstleutnant sich gezwungen, seine Verwandten, die beiden Gräfinnen im Dienholdschen Hotel einzuquartieren. Am Heiligen Abend hatten die beiden Damen der Weihnachtsfeier im Hause des Oberstleutnants Bentivegni beigewohnt, waren dann gegen 10 Uhr ins Hotel zurückgekehrt und gleich darauf zur Ruhe gegangen. Ebenfalls im Dienholdschen Hotel wohnte seit Mittwoch vor dem Feste der aus Hannover gebürtige Student Hans Gähde, der zurzeit in Berlin juristischen (nach anderer Angabe philosophischen) Studien obliegt. Dieser junge Mann war zum Besuche seiner Großmutter, der in Dresden-Neustadt wohnenden Geheimrätin Gähde, eingetroffen und wurde, da das Haus der Großmutter ebenfalls überfüllt war, bei Dienhold untergebracht. Der 22 Jahre alte Student hatte im Hause der alten Geheimrätin den Heiligen Abend verlebt und sich dann gegen ½11 Uhr ins Hotel zurückbegeben. Berauschende Getränke hatte er nicht getrunken, denn er ist Abstinenzler. Sein Zimmer im Hotel lag unmittelbar neben demjenigen der Gräfinnen Görtzen, die ein gemeinsames Schlafzimmer benutzten. Um die vierte Morgenstunde entstand im Hotel ein arges Gepolter und Gekrache. Der erschreckt in das zweite Stockwerk eilende Hotelier Dienhold sah die in das Schlafzimmer der Gräfinnen führende Tür angelweit offen stehen, die Türfüllung war zertrümmert und die vor der Tür im Schlafzimmer stehende Waschkommode zur Seite geschleudert. Aus dem Schlafzimmer heraus ertönten laute Hilferufe, und als der Hotelier nun eiligst ein Streichholz anzündete, sah er zu seinem Entsetzen, daß ein Mann im Nachtgewande auf der älteren Gräfin kniete, während die Schwester vor Angst und Schrecken bereits bewußtlos geworden war. Der Mann — es war der Student Gähde — hatte ein blankes Taschenmesser in der Faust und hatte seinem Opfer bereits drei Stiche beigebracht, als der Hotelier sich von hinten auf den Studenten, der plötzlich von Tobsucht befallen worden war, warf. Nun begann ein Ringen auf Leben und Tod. Der Wahnsinnige hatte den Hotelbesitzer mit furchtbarer Gewalt am Genick gefaßt und schleifte ihn nun ans Fenster, um Dienhold aus der 2. Etage auf die Straße zu schleudern. Verzweifelt wehrte sich der Hotelier und noch gerade zu rechter Zeit erschien die Gattin Dienholds nebst dem Oberkellner auf dem Schauplatze, um ein schweres Unglück zu verhüten. Dienhold indessen war aufs äußerste erschöpft, seine Hand blutete, denn im Kampfe hatte der Wahnsinnige ihm den kleinen Finger der rechten Hand stumpf abgebissen. Frau Dienhold, der Oberkellner, der Hotelier selbst und auch die Gräfinnen griffen nun mit vereinten Kräften den Wahnsinnigen an. Man rief zudem aus den Fenstern um Hilfe und nun erschien ein Schutzmann auf dem Schauplatz. Eine Polizeipatrouille wurde außerdem noch herbeigerufen und nun erst gelang es, den Wahnsinnigen zu überwältigen und ihn zu binden. Der Unglückliche wurde zunächst dem Siechenhause zugeführt und dann ins Irrenhaus gebracht. Bei dem Studenten ist die Tobsucht urplötzlich zum Ausbruch gekommen, denn am Heiligen Abend sind nicht die geringsten auffälligen Anzeichen an ihm bemerkt worden. Die beiden Gräfinnen liegen krank darnieder. Der Hotelier Dienhold hatte sich infolge des Verlustes des einen Fingers einer schmerzhaften Operation zu unterziehen.

Kassel, 29. Dezember. Zwei noch nicht ermittelte Personen drangen in das Kontor einer Seifenfabrik ein und trugen eine eiserne Geldtruhe hinaus, in der sich Obligationen, Wechsel und mehrere tausend Mark baren Geldes befanden.

Neunkirchen, 29. Dezember. In der Grube Resen stürzte ein junger Bergmann, der sich mit einem Pferde auf der Förderschale befand, mit dem Pferde, das unruhig geworden war und die beiden Türen der Förderschale eingedrückt hatte, in die Tiefe. Der Bergmann und das Pferd wurden zerschmettert.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 29. Dezember. Gegen den Regierungs- und Medizinalrat Dr. Aug. Pfeiffer ist von etwa 90 Mitgliedern des älteren Wiesbadener ärztlichen Vereins eine Beleidigungsklage angestellt worden. Nebenbei geht ein Disziplinarverfahren bei der Regierung. Pfeiffer hat einstweilen den Vorsitz der Wiesbadener Ortsgruppe für ärztliche Bildungskurse niedergelegt.

Straßburg, 29. Dezember. Die Regierung hat verfügt, daß die Gehälter der katholischen Vikare sowie die Gehaltszulage der Pastoren und des Rabbiners, die der sozialistische Mühlhauser Gemeinderat gestrichen hatte, auszuzahlen und die betreffenden Ausgabeposten im Budget als Pflichtausgaben einzusetzen sind.

Wien, 29. Dezember. Mit der Ausführung des Kaiserin Elisabeth-Denkmals wurde gestern der Bildhauer Hans Bitterlich betraut.

Im Ehrenbeleidigungsprozeß zwischen dem türkischen Generalkonsul Dirsz und dem türkischen Konsul Bondi wurde ersterer freigesprochen. Bondi hat um Entschuldigung und nahm eine Geldbuße von 100 Kronen auf sich. Die Mitglieder der türkischen Botschaft hatten ihre Vernehmung abgelehnt.

Rom, 29. Dezember. Zum Nuntius im Haag ist Msg. Locatelli, früher Attachee in Paris, ernannt worden. Um aber Holland für die unterbliebene Einladung des Papstes zum Friedenskongreß zu strafen, erhält er den Titel: Nuntius für Luxemburg, Geschäftsträger in Holland.

Madrid, 29. Dezember. Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, wird das Budget für 1903 mit einem Ueberschuß von 70 Millionen Pesetas abschließen. Das Schatzamt verfügt bei der Bank von Spanien über ein Saldo von 105 Millionen, außerdem über eine Reserve von 78 Millionen.

London, 29. Dezember. Die Morgenblätter veröffentlichen eine amtliche Mitteilung der japanischen Gesandtschaft an die Presse. In diesem Kommunike werden die Hauptpunkte der letzten Note mitgeteilt, welche Japan an Rußland gesandt hat. Sie betreffen: 1. Das Verlangen Japans, Rußland möge die Unabhängigkeit und Integrität Chinas und Koreas anerkennen. 2. Die gleiche Behandlung aller Nationalitäten und Anwendung des Prinzips der offenen Tür in Korea und China. 3. Spezialabmachungen über die Mandschurei.

Washington, 29. Dezember. General Reyes erklärt, es sei unrichtig, daß er ein Ultimatum der Unionsregierung überreicht habe; er habe nur die Wünsche seiner Regierung klar gelegt und dabei an das Gerechtigkeitsgefühl der amerikanischen Regierung apelliert. Die Nachricht daß Kolumbien überhaupt ein solches Ultimatum gesandt habe, hatte in Washington lebhafte Mißstimmung hervorgerufen.

San Domingo, 29. Dezember. Die provisorische Regierung trat gestern unter dem Vorsitze des Generals Jimenez zusammen. Die provisorische Regierung umfaßt den ganzen Norden der Republik. Die Provinz Azare ist in vollem Aufruhr. Die Bevölkerung daselbst hat eine provisorische Regierung ernannt mit Pelleties als Präsidenten.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 29. Dezember. Der französische Gesandte drückte der Regierung seine Mißbilligung aus, daß die gestrige Demonstration vor der Gesandtschaft nicht verhindert wurde. Die Demonstration dürfte die Abreise des Gesandten zur Folge haben.

Sofia, 29. Dezember. Infolge des Austrittes der Opposition aus der Sobranje ist die Situation äußerst verschärft worden. Man spricht von einer Umbildung des Kabinetts unter dem Präsidium Petkows.

Zwischen der bulgarischen und serbischen Studentenschaft finden Verhandlungen statt zwecks gemeinsamer Aktion zu gunsten der Mazedonier.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht
des Küstenbezirksamts III zu Kiel
für den 29. Dezember 1903.

1. Memel. See eisfrei. Revier Treibeis. Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhülfe möglich.

2. Pillau. See eisfrei. Hafen zusammengeschobenes Eis. Revier starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Schlepperhülfe möglich.

3. Frisches Haff bis Elbing. Starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen.

4. Neufahrwasser bis Danzig. See eisfrei. Revier dünne Eisdecke. Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhülfe möglich.

5. Swinemünde. See eisfrei. Hafen strichweise Treibeis. Innenhafen starke Eisdecke.

6. Stettiner Haff bis Stettin. Dünne Eisdecke. Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhülfe möglich.

7. Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund. See und Greifswalder Bodden eisfrei, Reviere und Wieken dünne Eisdecke, zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhülfe möglich. Nördliche Einfahrt und Ostrevier eisfrei. Südliche Reviere leichtes loses Eis, Schiffahrt für Segelschiffe erschwert.

8. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund See eisfrei. Gellen- und Vierendehl-Bodden dünne Eisdecke, zusammengeschobenes Eis. Schiffahrt sehr erschwert, für Segelschiffe geschlossen.

9. Arö-Sand und Kleiner Belt eisfrei.

10. Haderslebener Föhrde leichtes loses Eis. Schiffahrt unbehindert.

38. Eider westlich der Hohner Fähre leichtes loses Eis. Schiffahrt für Segelschiffe erschwert, starkes Treibeis.

Küstenamt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 29. Dezember 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 125,00 bis 128,00, Weizen 153,00 bis 156,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 28. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 166,00, Gerste 122,00 bis 130,00, Hafer 112,00 bis 120,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 28. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 147,50, Weizen 190,75.
Liverpool. Weizen 182,00.
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 169 50.
Riga. Roggen 144,50, Weizen 171,00.

Magdeburg, 28. Dezember. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 16,70 G., 16,80 B., per Januar-März 16,95 G., 17,05 B., per April 17,40 G., 17,45 B., per Mai 17,55 G., 17,60 B., per August 17,95 G., 18,00 B., per Oktober-Dezember 18,10 G., 18,25 B. Stimmung geschäftslos.

Bremen, 28. Dezbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 36,50. Doppel-Eimer 37,25. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 30. Dezember 1903.
Etwas kälter, vorherrschend heiter.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 28. Dezember 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Wallrath, Vizefeldwebel Grelling, Schneider Trinczek, Händler Ruster, Feilenhauergesellen Eberhardt, Schlosser Tiedeken, Tischler Kunz, Arbeiter Hamann, Arbeiter Tolz, Maurergesellen Schulz, Kaufmann Koppen, Schlosser Schwantes, Dachdecker Schwandt, Schlosser Haustein, Schneider Griese, Malermeister Wettschereck, Händler Richter.

Eine Tochter: dem Königl. Eisenbahn-Telegraphisten Wiedemann, Maschinenmeister Köpsel, Arbeiter Zuhse, Gemeindevorsteher Lindemann, Schneider Zupp, Techniker Leu, Töpfermeister Stolp, Arbeiter Bischoff, Schneider Grzibinski, Schiffsheizer Frese, Restaurateur Schiele, Malergehilfen Henn, Versicherungsbeamten Baumhammer.

Aufgebote:

Feuerwehrmann Sorgatz mit Frl. Grünewald; Kaiserl. Werftverwaltungssekretär Schwarz mit Frl. Riesebeck; Kellner Bandoly mit Frl. Beuchling; Elektromechaniker Littkowski mit Frl. Dummke; Böttchergeselle Wilhelm mit Arbeiterfrau Michaelis, geb. Engel; Schneider Welk mit Frl. Schröder.

Eheschließungen:

Tischlergeselle Strickert mit Frl. Lück; Handlungsgehilfe Schlossarek mit Frl. Prohn; Königl. Hauptsteueramts-Assistent Luckow mit Frl. Biege; Schmiedegeselle Trambauer mit Frl. Ziemer; Buchhalter Damerow mit Frl. Struck; Oberkellner Möller mit Frl. Schindler; Werkzeugdreher Kankelfitz mit Frl. Ueckermann.

Todesfälle:

Sohn des Maschinisten Schulz; Tochter des Arbeiters Dickow; Tochter des Eisenbahnschaffners Ewald; Tochter des Malergehülfen Köbke; Schiffskapitän Berger; Dienstmädchen Schulz; Tapezierwitwe Schultz; Pionier Ryczek; Sohn des Vizefeldwebels Grelling; Sohn des Arbeiters Beduhn; Botenwitwe Scharlau; Tochter des Schneiders Zupp; Arbeiter Lorenz; Arbeiterfrau Glawe; Geometer Ludwig Thiele; Kaufmannsfrau Wolff, geb. Schröder; Pflegling Braasch; Gutsbesitzerwitwe Kirchhoff, geb. Zaeske; Tochter des Arbeiters Schmöckel; Schneider Fraedrich; Sohn des Töpfers Andrees; Kandidat der Mathematik Schütz; Arbeiter Dumke; Lehrerwitwe Kuhle, geb. Elsholz; Arbeiter Schröder; Rentier Kuntze; Sohn des Portiers Wagner.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Sattlermeister Hans Jarling, 53 J. [Wusterhusen]. Arbeiter Friedrich Lorenz, 36 J. [Neuhof]. Eigentümer Wilhelm Baumann, 70 J. [Schönwerder]. Zimmer- u. Maurermeister Albert Wendt, 68 J. [Barth]. Rentier Robert von Hillebrandt, 69 J. [Lüdershagen]. Königl. Oberroßarzt a. D. Gustav Klemm, 58 J. [Stralsund]. Restaurateur August Frenzke, 55 J. [Bütow]. Rechtsanwalt und Notar Carl Heinrich Schiffmann, 42 J. [Schlawe]. Rentier Johann Conrad, 64 J. [Greifswald]. Minna Schmidt, geb. Hellenberg, 83 J. [Swinemünde]. Minna Oeffner, geb. Banselow [Stolp]. Franziska Titze, geb. Hempler [Stolp]. Frau Oberlehrer Asta Flehr, geb. Pieritz, 40 J. [Friedenau]. Wirtschafterin Frl. Alwine Schümann, 62 J. [Levenhagen]. Auguste Nettbaum, geb. Kosmael, 53 J. [Greifswald]. Luise Hirt, geb. Domsch [Halensee b. Berlin]. Mathilde Bentin, geb. Colmar [Greifswald]. Frida Bäutel, 16 J. [Baumgarten]. Auguste Wihowsky, geb. Bester, 78 J. [Prenzlau]. Verw. Frau Rittergutspächter Anna Gärtner, geb. Rodewald, 56 J. [Wolgast]. Ww. Otzen, geb. Hermann, 71 J. [Anklam]. Ww. Sophie Steffen, geb. Krüger, 47 J. [Wolgast].

F. W. Asendorpf,
Warm-Destillation,
Telephon 1723,
40 große Wollweberstraße 40,
empfiehlt seine erstklassigen Liköre:

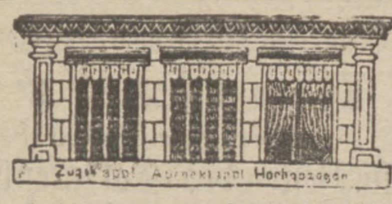
Eiercognac,
Cherry Brandy,
Bergamotte,
grün. Pomeranzen,
Kurfürsten,
Ingbermagen,
russ. Kümmel,
sowie
Glühwein- u. Grogextract,
Burgunder Punsch
und
Cognac, Arrac, Rum
in allen Preislagen.

Neujahrskarten
Glückwunschkarten
Witzkarten
Bogenwünsche
empfiehlt in größter Auswahl
R. Grassmann,
Breitestr. 42, Lindenstr. 25,
Kaiser-Wilhelmstr. 3, Kirchplatz 4.

Visitenkarten
Gratulationskarten
zum neuen Jahre
Geschäftskarten
Rechnungen
fertigt in neuesten Mustern zu billigsten Preisen an
R. Grassmann.
Breitestr. 42, Lindenstr. 25,
Kaiser-Wilhelmstr. 3, Kirchplatz 4.

Pferdedecken,
auf Wunsch mit Leinen- oder Segeltuch gefüttert in jeder Preislage.
Wasserdichte Regendecken,
Ersatz für Lederdecken, mit voller Ausrüstung von Mk. 5 ab.
Wasserdichte Pläne
fertigt in jeder Größe schnell und billig
Adolf Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 1. Fernspr. 325.





Jalousie mit Drahtseilführung und Wirbelspanner
repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart.
Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das Klappern, Schräghängen u. Herausspringen aus den Führungen.
Reparaturen werden sachgemäß und prompt bei billigsten Preisen ausgeführt.
Hermann Lieckfeld
Comtoir und Fabrik:
STETTIN, Grabowerstrasse 29.
Telephon 2617 u. 2618.

Oberbayrischer Molkerei-Produkte-Versand.
Specialität:
Limburger Käse
in Perg., schnittreif, gute Qualität, Kiste 40 und 70 Pfd., per Pfd. 36 und 32 franko, Postcollis 9 Pfd. Netto ℳ 4.— u. ℳ 3.60 franco, Nachnahme.
Versandtstelle:
Seb. Bratschmid, Wasserburg a. Inn.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Oeffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den **Lebensfall,** zur Erhöhung des Einkommens, zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.**
Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten **ohne Lebenszeugniss** an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands.
Vertreter: **Ulrich Küster,** Hauptagent in **Stettin,** Kl. Domstrasse 25;
W. Sprenger in **Stettin-Grabow,** Poststrasse 28.

Norddeutsche Creditanstalt.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Stettin,
Schulzenstraße 30–31.
Königsberg i. Pr. – Danzig – Elbing – Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**
Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**
Ankauf von **Bankacceptеn** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**
(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,
ist neu erschienen:
R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten
mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Altes Testament brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Modistinnen
machen wir auf den täglichen **Eingang** von besonderen u. von allen maßgebenden
Neuheiten
der **Passementerie-** und **Spitzenbranche** aufmerksam.
Größtes Farbensortiment (150 Farben) **in Chiffon.**
Wolff & Cohn,
23 Kleine Domstraße 23.



Telefon 404. **Gebr. Schwartz,** Klosterhof 3.
Abt. für **Telefon und Telegraphenbau.**
Sorgfältigste, fachgemäße Ausführung wie Reparatur jeder electrischen Anlage.
Gasglühlicht-Installation.
Geldschränke, Cassetten, Copirpressen.



„Salem Aleikum“
Wort u. Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce
sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Cigarette.
Garantirt naturelle türkische Handarbeits
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“,
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Ueber siebenhundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart
(Alte Stuttgarter, gegr. 1854).
Aller Ueberschuss den Versicherten.

Ende 1902:	Vers.-Bestand	Bankfonds	Ausbez. Vers.-Summen	Ausbez. Dividenden
Mark:	653	212	146	74 Millionen.

Auskunft erteilt bereitwilligst: Oberinspektor **P. Schrader,** Stettin, Arndtstrasse 35.

Technikum Hildburghausen
umfaßt: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule, Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Der Herzogliche Direktor.

Schlesische — Englische — Schottische — Steinkohlen.
Albert Schiltz & Co.
beste und billigste
Bezugsquelle:
Kohlen, Koks, Brikets
Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

Haferzwieback,
sagt **Dr. Bischoff,** Berlin, in seinem Gutachten, „ist ein hervorragender Nährzwieback für Kinder und Kranke.“
Gustav Colas, Zwiebackfabrik,
Roßmarktstraße.
Zu haben in Kolonialwarenhandlungen.

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Gartenlaube
Jahrgang 1902 ist zu verkaufen.
Näheres Kirchplatz 3 in der Expedtion des Tageblattes.

Ein **gut erhaltenes, warmes Winterjackett,** schlanke Figur, ist **billig** zu verkaufen
Turnerstr. 29, 3 Tr., Mitte.

Reelles
Nebeneinkommen
für Herren und Damen aller Stände durch Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeit, Handarbeiten aller Art, Adressennachweis, Vertretung und Vertrieb von patent. Artikeln bei tägl. Barverdienst von ℳ 10 bis ℳ 50. Ueber 200 Angebote verm. d. Nebenverdienst-Zentrale in Delmenhorst 33.

Verloren
ist am Sonnabend, den 26. d. M., Vormittags $10^3/_4$ Uhr auf dem Bahnhofe ein Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des Stettiner Tageblattes, Kirchplatz 3.

W. gebild. Ehepaar nimmt ein 10 Mon. alt. Mädchen an Kindesstatt od. Pflege an. Gefl. Offerten unter **M. H. 100** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Lindenstraße 25,
Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Oktober 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,30	„
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	„	5,07	„
Jasenitz	„	5,15	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, [illegible], Daber	„	5,20	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	„
Jasenitz	Persz.	7,39	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,54	„
Stargard	„	8,15	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg	„	10,45	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	„	10,46	„
Jasenitz	„	10,50	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	10,50	„
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	„	11,00	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	1,34	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	„
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,40	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,53	„
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	„
Jasenitz	Persz.	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Brüssow	Schnellz.	2,18	„
Altdamm, Gollnow, Kolberg	Persz.	2,30	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,50	
Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	3,00	„
Finkenwalde	Persz.	3,50	„
Podejuch	Schnellz.	4,00	„
Angermünde, Berlin			
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	
Altdamm	Gem. Z.	4,55	„
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	5,40	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	5,54	„
Altdamm	„	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	„	6,55	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	„
Jasenitz	Persz.	7,00	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	„	7,05	„
Podejuch	„	7,12	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,03	„
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,25	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,30	„
Stargard	Schnellz.	9,18	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	„
Stargard	„	11,04	„
Angermünde	Gem. Z.	11,25	„
Pasewalk	Persz.	11,42	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	„	2,15	„
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	5,55	„
Stargard, Kreuz	„	6,32	„
Jasenitz (nur Werktags)	„	6,47	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow		7,16	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,29	„
Angermünde	Gem. Z.	7,30	„
Jasenitz	„	7,49	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,07	„
Greifenhagen, Podejuch. Bahn, Wildenbruch	„	9,17	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	9,51	„
Stargard	Schnellz.	10,06	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,32	„
Jasenitz	„	10,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,37	„
Berlin, Angermünde	„	11,46	„
Breslau, Reppen, Königsberg, Greifenhagen. Podejuch	Persz.	12,38	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	„	1,20	„
Jasenitz	„	1,24	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	1,46	„
Altdamm	„	2,25	„
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,08	
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	„
Finkenwalde	Persz.	3,34	„
Podejuch, Greifenhagen	„	3,40	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard. Pyritz	„	3,50	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	„
Podejuch	Persz.	4,34	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,02	„
Stöwen (Werktagszug)	„	5,13	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,36	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	„
Jasenitz	„	6,50	„
Altdamm	„	7,35	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund	„	7,35	„
Podejuch	„	8,16	„
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	„	8,57	„
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,12	„
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	„
Jasenitz	„	10,01	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	10,05	„
Altdamm	„	10,21	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,46	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Brüssow	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Kolberg	„	11,45	„